

Wiesbadener Bade-Blatt

Kur- und Fremdenliste

Erscheint täglich;
wöchentlich einmal eine Hauptliste
der anwesenden Fremden

Abonnementspreis (einschl. Amtsblatt):

Für das Jahr . . . Mk. 8. —	Mk. 9.20
„ „ Halbjahr . . . „ 5. —	„ 5.60
„ „ Vierteljahr . . . „ 3. —	„ 3.30
„ „ einen Monat . . . „ 1.50	„ 1.60

durch die Post bezogen innerhalb
Deutschland und Österreich
pro Vierteljahr . . . 3.60
pro Monat . . . 1.20

Einzelne Nummern der Hauptliste
30 Pfg.

Tägliche Nummern 10 Pfg.

Redaktion: Fernspr. Nr. 3690
Expedition: „ 1014



Organ der Stadtverwaltung

mit der Gratis-Beilage
(für die Stadtausgabe)

„Amtsblatt der
Residenzstadt Wiesbaden“

Eintrückungsgebühr für das Bade-Blatt:

Die 5 mal gesp. Petitzeile 15 Pfg.
Die 3 mal gesp. Petitzeile neben
der Wochen-Hauptliste 40 Pfg.
Die 3 mal gesp. Reklamezeile nach
dem Tagesprogramm Mk. 2.—

Bei wiederholter Insertion wird
Rabatt bewilligt

Anzeigen-Aannahme:

in der Expedition, sowie bei den
verschiedenen Annoncen-
Expeditionen — Anzeigen müssen
bis 11 Uhr vormittags in der
Expedition eingeleitet werden.

Nr. 3.

Freitag, 3. Januar 1913.

47. Jahrgang.

Programme der heutigen Kurhauskonzerte umstehend.

Wochenprogramm der Kurveranstaltungen dritte Seite — Beilage: Tagesfremdenliste (Sonntags: Wochen-Hauptliste).

Aus dem Inhalt:

Aus der Weltkurstadt . . . Seite 1
Feuilleton «Eine Reise nach Südafrika» (Fortsetzung) . . . 1/2

Kleiner Kriegsbericht.

In der vorgestrigen Sitzung der Londoner Friedenskonferenz verlas Reschid-Pascha die türkischen Gegenvorschläge. Sie lauten:

1. Die Türkei tritt alle Gebiete westlich des Wilajets Adrianopel ab.
 2. Albanien wird autonom. Die Bestimmung seiner Grenzen und seiner politischen Verfassung wird den Grossmächten überlassen.
 3. Wegen des Wilajets Adrianopel schlägt die Türkei vor, mit Bulgarien wegen der Festsetzung der türkisch-bulgarischen Grenze allein zu verhandeln.
- Die Sitzung wurde darauf für eine Stunde unterbrochen und später auf heute vertagt.



Der Besuch unserer Weltkurstadt im Jahre 1912.

Die mit dem 31. Dezember abgeschlossene Statistik über die Fremdenfrequenz in Wiesbaden im Jahre 1912 weist folgende Zahlen auf: Passanten 126.470, Kurgäste 62.900, Zusammen 189.370. Der

Vergleich mit den vergangenen zwei Kurtaxe-Jahren stellt sich folgendermassen:

	1910	1911	1912
Passanten	121,169	117,518	126,470
Kurgäste	58,014	59,617	62,900
Zusammen	179,183	177,135	189,370

Aus diesen absolut zuverlässigen Zahlen, die wir der Kurtaxe-Erhebung verdanken, geht hervor, dass die Zahl der Kurgäste, d. h. derjenigen Besucher Wiesbadens, die länger als 5 Tage hier wohnen und kurtaxepflichtig werden, seit Einführung der Kurtaxe mit jedem Jahr wächst.

Über die Frequenz dieses Jahres ist zu bemerken, dass bis und mit September jeder Monat mit einem erheblichen Plus abgeschlossen hat, dass aber gleichzeitig mit dem Ausbruch des Balkankrieges ein sehr bemerkbarer Sturz der Frequenz eintrat, der das Resultat der letzten drei Monate, besonders der Kurgäste, im Vergleich zu den vorangegangenen zwei Jahren stark verschlechterte.

Das Gesamtergebnis bleibt aber immer noch sehr erfreulich, besonders was die Zunahme der Kurgäste anbelangt.

— Réunion im Kurhaus. Nach einer Pause von etwa einem Monat findet am Samstag dieser Woche wieder eine Réunion statt. Allen Vorzeichen nach verspricht der Besuch derselben wieder ein zahlreicher zu werden. Schriftliche Gesuche um Zulassung sind bis spätestens

heute Freitag, den 3. Januar, vormittags 9 Uhr, an die Kurverwaltung zu richten.

— Hohe Gäste. Exzellenz Staatsrat von Posnanski, Paris, Haus Icke.

— Auf eine 40jährige Tätigkeit konnten am 1. Januar zwei Mitglieder des Städt. Kurorchesters, die Herren Franz F r a u n d und Otto J a h n, zurückblicken. Beide Herren haben sich durch ihre künstlerischen Leistungen und durch treue Pflichterfüllung jederzeit die Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten erworben und werden infolge ihrer vorzüglichen Charaktereigenschaften von ihren Kollegen hoch geschätzt. Möge es den beiden Jubilaren vergönnt sein, noch recht lange in körperlicher und geistiger Frische ihren künstlerischen Beruf ausüben zu können.

— Im Kampf mit Wilderern. In der Silvesternacht fand in der Umgebung von Biebrich a. Rh. zwischen drei Wilderern, drei Forstaufsehern und zwei Polizeibeamten ein Zusammenstoss statt, bei dem auf beiden Seiten von den Schusswaffen Gebrauch gemacht wurde. Ein Polizeisergeant aus Biebrich wurde durch einen Schuss leicht verletzt. Den Wilderern gelang es schliesslich, auf einem Kahn über den Rhein zu entkommen.

— Schwimmsport. Am 5. Januar findet das Schauschwimmen des Schwimmklubs „Jung-Deutschland“ in Darmstadt statt, das der Grossherzog von Hessen mit seiner Gegenwart beehren wird. Um die Siegespalme in den einzelnen Wettkämpfen wird mit dem dortigen Schwimmklub der Gymnasialschwimmverein Wiesbaden streiten, der mit

Fortsetzung auf der 2. Seite.



Eine Reise nach Süd-Afrika.

Von James Frei.

Von Madeira bis Kapstadt.

(2. Fortsetzung.)

Am nächsten Tage erreichen wir die Kanarischen Inseln und gehen im Hafen von Santa Cruz auf Teneriffa vor Anker. Die Gruppe der Kanarischen Inseln — 7 an der Zahl — bilden eine Provinz des Königreichs Spanien. Die zwei grössten Inseln sind Teneriffa mit 136.000 und Grand Canaria mit 96.000 Einwohnern. Las Palmas auf Grand Canaria und Santa Cruz auf Teneriffa sind die zwei Hauptstädte, letztere ist Sitz der Verwaltung, an deren Spitze ein General-Capitän steht. Hier war es, wo Admiral Nelson, der englische Nationalheld, im Jahre 1797 im Kampfe gegen die spanische Armada angeblich seine einzige Niederlage erlitt und auch einen Arm verlor. Und speziell um diese Inseln war es den Spaniern bange, als z. Zt. des spanisch-amerikanischen Krieges die Yankees mit einer Flottensendung nach

Europa drohten. Truppen und Kriegsmaterial wurden damals in Hast hierher geschickt und die alten Forts ausgebaut. Zum Glück für die Spanier blieben die amerikanischen Kriegsschiffe drüben. — Beide genannten Städte haben einen sehr lebhaften Handel und Schiffsverkehr. Den Hauptexport bilden Früchte, hauptsächlich Bananen und Orangen reifen hier zu einer Vollkommenheit, wie sie in keinem anderen Lande erreicht wird. Immense Quantitäten Tomaten werden nach England verschifft, sowie Kartoffeln und Zwiebeln nach Südafrika. Auch vorzügliche Weine werden hier produziert, kommen jedoch für den Export nicht in Betracht. Als Hausindustrie werden hier sehr schöne Klöppelarbeiten in Seidengarn, als Decken, Shawls etc. verfertigt. Die Firma Rudolf Herzog in Berlin unterhält hier eine Filiale, hauptsächlich für den Verkauf dieser Teneriffa-Spezialität. Die Woermann-Linie, deren Dampfer hier immer anlaufen, hat hier grosse Kohlen- und Proviantlager. Früher war der wichtigste Exportartikel Cochenille, die viel benutzte Lebensmittelfarbe. Man sieht jetzt noch Reste der einst blühenden Cochenillekulturen; weite Felder sind mit Kaktusbüschen bestanden. Diese dienen Millionen kleinen roten Insekten — der Cochenillelaus — als Nahrung; je dichter die Blätter mit diesen besetzt waren, desto grösser war der Ertrag. Man hegte und pflegte die kleinen Tierchen, schützte sie gegen Wind und Kälte, und wenn sie sich an den feinsten Kaktusblättern recht voll gesogen hatten, wurden sie eingesammelt und gepresst, wodurch eine dickflüssige purpurfarbene Masse — die Cochenille — entstand. Manche Hausfrau und manche Köchin, die eine Vorliebe für rotgefärbte Süßspeisen haben, hätten

wohl die Farbe gewechselt, wäre ihnen der Ursprung der Cochenille bekannt gewesen. Seit Jahren schon wird Cochenille auf chemischem Wege erzeugt und seither sind die kleinen Purpurträger auf den Kanarischen Inseln ausgestorben. Das Zuckerrohr gedeiht hier ebenfalls gut, wie auch Agaven, aus denen Sisalhant bereitet wird. Die Natur hat überhaupt diese Inseln so reich bedacht und ihnen so ein herrliches gleichmässiges Klima gegeben, dass sie seit altersher mit Recht die „glücklichen Inseln“ genannt wurden. Hierher verlegt die griechische Mythologie die Gärten der Hesperiden. Wohl seit einem Vierteljahrhundert haben englische Gesellschaften auf den Kanarischen Inseln, speziell in Las Palmas Hotels errichtet, für regelmäßige Dampferverbindung gesorgt etc. Auch einheimische Hotels gibt es genügend, wo man Wohnung, Verpflegung und 2 Flaschen Wein pro Tag, alles inklusive für 8 Pesetas, d. h. 6,50 Mark, haben kann. Die Rhederei Elder Dempster & Comp. in Liverpool und London besitzt 2 Hotels auf Grand Canaria, eines in Las Palmas, das andere auf dem Berg. Um diese Hotels und zugleich ihre Dampfer, die die westafrikanische Küste über Las Palmas bedienen, gut besetzt zu halten, gibt sie äusserst billige Retourbillette aus. So ein Billett kostet nur 300 M. und berechtigt zu folgendem: Hin- und Rückreise von London oder Liverpool nach Las Palmas, total 3000 Meilen Seereise in erster Klasse nebst voller Verpflegung, 14 Tage Wohnung und Verpflegung im Hotel in Las Palmas. Da die Reise in jeder Richtung 6—7 Tage in Anspruch nimmt, hat man also volle Verpflegung für einen Monat und die schönste Seereise, alles für 300 M. Wer im Sommer hinreisen und nur 8 Tage

Tagesprogramm der Kurveranstaltungen.

Nachmittags-Konzert.

5. Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Hermann Irmer, Städtischer Kurkapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Ouverture zur Oper „Norma“ . V. Bellini
2. Variationen über ein slavisches Thema L. Delibes
3. Nachruf an C. M. v. Weber, Fantasie E. Bach
4. Die Fürstensteiner, Walzer . B. Bilse
5. Ave Maria, Lied Frz. Schubert-Lux
6. Ouverture zur Oper „Figaros Hochzeit“ W. A. Mozart
7. Fantasie aus der Oper „Cavalleria rusticana“ . . . P. Mascagni

Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

5 Uhr im Weinsaal: Tee-Konzert.

Zutritt nur gegen Vorzeigung von Tages-, Abonnements- oder Kurtaxkarten.

Abend-Konzert.

6. Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Carl Schuricht, Städtischer Musikdirektor.

Abends 8 Uhr.

1. Ouverture zu „Die Zauberflöte“ W. A. Mozart
2. Andante aus der Militär-Sinfonie Jos. Haydn
3. a) Ave Maria } Frz. Schubert
b) Ständchen }
4. Ouverture zu „Sacuntala“ . . . Carl Goldmark
5. a) Du bist die Ruh' Frz. Schubert
b) Abendmusik für Streichorchester Otto Dorn
6. Les Préludes, symphonische Dichtung Frz. Liszt
7. 1812, Ouverture solennelle . P. Tschaikowsky

Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Kurhaus Wiesbaden.

Die Maskenbälle und Faschings-Veranstaltungen der Kurverwaltung im Jahre 1913 finden an folgenden Tagen statt.

Samstag, den 11. Januar: I. Maskenball.

Samstag, den 18. Januar: II. Maskenball.

Mittwoch, den 22. Januar:

I. Bunter Faschings-Abend.

Samstag, den 25. Januar: III. Maskenball.

Donnerstag, den 30. Januar:

II. Bunter Faschings-Abend.

Samstag, den 1. Februar: IV. Maskenball.

Dienstag, den 4. Februar: Masken-Reunion.

Städtische Kurverwaltung.

Kochbrunnen und Inhalatorium in der Kochbrunnenanlage.

a) Trinkkur am Kochbrunnen:

Täglich von 7 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags.

b) Inhalatorium (Einzelapparate „Duplex“ von Göbel, Bad Ems):

Täglich von 9—12 Uhr vorm.

Städtische Kurverwaltung.

einer Staffette, einer Wasserballmannschaft und in den Einzelkonkurrenzen durch seine besten Springer und Schwimmer vertreten sein wird. Gäste aus Wiesbaden sind willkommen.

— Fernsprechverkehr mit dem Auslande. Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings unbeschränkt zugelassen: Bilsen (Belgien). Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 3 M.

— Residenz-Theater. Das neue Lustspiel von Franz von Schönthan und Rudolf Presber, „Der Retter in der Not“, das am Samstag und Sonntag Abend zur Erstaufführung kommt, ist ein lustiger und witziger Feldzug gegen die Auswüchse der Schule und jene ihrer Leiter, die nicht den Geist der Zeit zu fassen vermögen. In einem echten Lustspiel-Krieg wird gegen manche unserer Schein-Pädagogen mit echt Presber'scher Satire und Ironie und mit der bekannten Schönthan'schen Situationskomik mobil gemacht. Das in seiner Tendenz durchaus nicht verletzende Stück spielt in dem Gymnasium einer kleinen Stadt und seiner Umwelt, auf die auch ein kleiner Hof mit einer lebenswürdigen Intrigue einwirkt. Das Stück hat in Hamburg und in Frankfurt a. M. sehr gefallen, ist doch sein Thema, wie der „Frankfurter General-Anzeiger“ rühmend schreibt, durchaus neu. Das lustige Werk wird von Dr. Rauch in Szene gesetzt. Sonntag

Nachmittag wird der V. Abend des Sudermann-Cyklus, „Heimat“, zu halben Preisen gegeben.

— Spielplan-Ergänzung des Residenz-Theaters. Sonntag, 5. Jan., nachm. 3½ Uhr, halbe Preise: „Heimat“; abends 7 Uhr: „Der Retter in der Not“.

— Operetten-Theater. In der heute Freitag stattfindenden Aufführung von „Morgen wieder lustig“ von Wilhelm Jacoby, Musik von Heinz Lewin, wird Herr Lewin seine Operette selbst dirigieren. — Samstag ist eine Wiederholung der mit grossem Erfolge aufgenommenen Operette „Der Zigeunerprimas“ angesetzt, während Sonntag Nachmittag „Ein Walzertraum“ und abends „Autoliebchen“ zur Wiedergabe kommt. Die Erstaufführung von Leo Falls „Der liebe Augustin“ ist auf Mittwoch verschoben.

Hof und Gesellschaft.

Das Neujahrstfest am Berliner Hofe wurde in der hergebrachten Weise begangen. Nachmittags fuhr der Kaiser bei den Botschaftern vor.

Prinz und Prinzessin Reuss XXXV. sowie Prinz Schönburg-Waldenburg sind in Berlin eingetroffen und haben im Hotel Adlon Wohnung genommen.

Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg empfing am 31. Dezember v. J. den Botschafter Fürsten Lichnowsky, den österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Szögeny-Marich und den grossbritannischen Botschafter Sir Edward Goschen.

Aus Anlass des Jahreswechsels haben, wie die „Agenzia Stefani“ mitteilt, Marquis di San Giuliano, Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg und Graf Berchtold herzliche Glückwunschtelegramme ausgetauscht, in denen sie auch ihre ehrerbietigen Wünsche für die Monarchen zum Ausdruck bringen.

Der Chef der Marinestation der Ostsee, Admiral Coerper, ist aus Kiel in Berlin eingetroffen.

Der russische Kriegsminister General Suchomlinow ist von Berlin wieder abgereist.

Anlässlich des Neujahrstfestes fand in Paris bei dem Präsidenten Fallières Empfang des diplomatischen Korps statt. Der britische Botschafter als Doyen überbrachte die Glückwünsche.

dort zubringen will, braucht nur 255 M. zu zahlen. Die grösste Zahl der Kurgäste sind bis jetzt Briten, der deutsche Unternehmungsgeist macht sich nun aber auch hier geltend. Die bereits in Verbindung mit Madeira genannte Kurhaus-Betriebsgesellschaft mit Professor Dr. Panwitz an der Spitze hat an der Nordwestküste von Teneriffa ein Sanatorium errichtet, welches die gleichartigen englischen Unternehmen auf den Kanarischen Inseln weit überflügelt und nun auch zahlreiche deutsche Kurgäste anzieht. Nachdem Alexander v. Humboldt die ganze Welt bereist, besuchte er auch Teneriffa. Beim Anblick des herrlichen Orotava-Tales mit dem schneebedeckten Pie von Teneriffa im Hintergrunde war er so überwältigt, dass er vom Pferde stieg und die Erde küsste, als den Boden des Paradieses. Er erklärte dieses Tal als das grossartigste an Naturschönheit, das er je gesehen. Und hier inmitten dieses paradiesischen Tales auf vorspringender Höhe über der Hafenstadt Orotava liegt das von der deutschen Gesellschaft errichtete Kurhaus und Grand-Hotel Humboldt, umgeben von einem herrlichen Park. Drei Kilometer oberhalb liegt an der Berglehne die malerische Stadt Villa Orotava mit etwa 10 000 Einwohnern, eingebettet in ein üppiges Blumenmeer. Tiefer wie hier fällt der Schnee auch im strengsten Winter nicht, während die tiefere Lage des Kurhauses sich einer gleichmässig warmen Temperatur erfreut. Von Villa Orotava steigen, in grossem Bogen das Tal umfassend, mächtige schützende Berge bis zur Höhe von 2500 Meter hinan, und auf ihrem Plateau erhebt sich in majestätischer Schönheit der beinahe 4000 Meter hohe Pic von Teneriffa. Golfstrom und Passat regeln hier das Klima derart, dass ein ewiger Frühling herrscht. Kein Staub wie in der Riviera, keine kalten Nächte und schroffer Temperaturwechsel wie in Ägypten, beein-

trächtigen hier die Kur, und so bietet Teneriffa einen angenehmen Aufenthalt für Gesunde und Kranke. Laut neueren Nachrichten wird auf Anregung von Geheimrat Prof. Hergesell am Pic von Teneriffa eine deutsche Wetterwarte errichtet.

Wir sind wieder auf hoher See, für die nächsten 10—12 Tage bekommen wir kein Land mehr zu sehen, im günstigsten Falle die Spitze von Kap Verde. Ein-, zweimal taucht am Horizont ein Dampfer auf, sonst bietet sich all die Zeit unserem Auge nichts als der unendliche Ozean. Um die Zeit totzuschlagen, hat sich auch ein Vergnügungskomitee gebildet, jeden Nachmittag finden nun Sports jeder Art statt und abends wird getanzt oder musiziert. Auch ein grosser Maskenball wird veranstaltet und schöne Preise für die besten, d. h. originellsten Kostüme ausgesetzt. Der erste Preis fiel einem schlanken Briten zu, der barfuss in ein grosses Badetuch gehüllt und auf dem Kopf einen grossen Schwamm einherstolzte — er personifizierte einen Ritter des hohen englischen Ordens vom Bathe. Unter den Passagieren befindet sich auch Lord Rothschild aus London, er macht eine Erholungsreise nach Kapstadt, hat seinen Leibkoch und eignen Proviant an Bord, die schönsten Staatskabinen für sich belegt und speist meistens allein auf Deck an der Seite des Speisesaales. In der Nähe des Äquators kommen wir in der Mittagsstunde unverhofft in einen Gewittersturm. Der Tisch, die Teller, die Gläser und Bestecke, alles bewegt sich, nur der Appetit steht still. Da plötzlich ein Krach, eine Sturzwelle bricht vorn über Deck an der Küche vorbei, mit Wucht alles mit sich reissend, Geschirr und Gemüse, Körbe und Kisten — wie ein rasender Bergbach stürzt es heran — nimmt Tisch und Lord mit sich fort, und nur das hohe Gitter rettete den edlen Ritter. Leider hat

diese Sturzwelle auch schweres Unheil angerichtet; vorn am Sturmdeck war ein grosser Balken befestigt, der durch den kolossalen Anprall losgerissen, auf untensitzende Zwischendeckspassagiere fiel. Ein Mann wurde erschlagen, ein zweiter schwer verwundet. Das Begräbnis am nächsten Morgen ist sehr feierlich — in die nationale Flagge gehüllt, wird der Leichnam schliesslich dem Meere übergeben. Am selben Tag noch wird für die in Schottland zurückgebliebene Witwe und Kinder ein bedeutender Betrag zusammengesteuert. Wir haben eben den Äquator passiert, auf meine diesbezügliche Mitteilung an meinen Kabinengeführten streckt dieser schnell den Kopf zum Fenster hinaus, ob er wohl noch etwas vom Äquator sehen könnte. Glatt wie ein Spiegel ist nun die unendliche Wasseroberfläche. Delphinen geben uns das Geleite und ergötzen uns mit ihren tollen Sprüngen, hin und wieder ist auch der Wasserstrahl eines Walfisches sichtbar, mehr wie ein bisschen vom Rücken zeigt er jedoch nicht. Die kleinen fliegenden Fische aber sind so frech, dass dann und wann einer durch das Kabinfenster auf's Bett fällt. Abends — nachdem die Sonne am westlichen Horizont ein wunderbar farbenreiches Bild hingezaubert, und dann wie eine mächtige feurige Kugel in den Fluten versinkt und plötzliche Nacht uns ereilt — dann leuchten Millionen kleiner Lebewesen (phosphoreszierende Fische) wie so viele Lichter im Wasser. Über uns wölbt sich der südliche Himmel, viel heller und näher scheinen die Sterne, dort strahlt das südliche Kreuz und der Mond zeichnet eine silberweisse Strasse auf den dunkelblauen Teppich, auf dem unser Schiff kaum merkbar hingeleitet.

Das sind Abende, die man so leicht nicht vergisst. (Fortsetzung folgt.)

WOCHEN-PROGRAMM der Kur-Veranstaltungen.

Samstag, den 4. Januar.

11 Uhr: **Konzert** in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

4 und 8 Uhr:

Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

9 Uhr im kleinen Saale:

Réunion

Zutritt haben:

1. Inhaber von Kurtaxkarten, welche zum Besuche des Kurhauses berechtigen.
2. Einheimische und Fremde gegen Zahlung von M. 5.— für die Herrenkarte, M. 2.50 , , Damenkarte.
3. Um einer Ueberfüllung der Räume vorzubeugen, sind **von allen unter 1 und 2 genannten Personen** schriftliche Gesuche um Zulassung an die Kurverwaltung bis spätestens **Freitag, den 3. Januar, 9 Uhr morgens**, zu richten.
4. Eine Kommission entscheidet über die Gewährung der beantragten Karten, ohne Gründe für etwaige Ablehnung zu geben; in jedem Falle erfolgt Benachrichtigung.
5. Die unter 2 bezeichneten Karten können gegen Zahlung und Legitimation ab Samstag mittags 1 Uhr an der Tageskasse im Hauptportale abgeholt werden.
6. Sämtliche Karten sind persönlich gültig und nicht übertragbar.
7. Anzug: Damen **Balltoilette** ohne Hut; Herren **Frack**.

Sonntag, den 5. Januar.

11½ Uhr: **Konzert** in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

4 Uhr:

Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

8 Uhr im grossen Saale:

Symphonie-Konzert.

Leitung: Herr **Carl Schuricht**, städtischer Musikdirektor.

Solist:

Herr **Willy Reich** von hier (Violine)

Orchester:

Städtisches Kurorchester.

Platzkarte (nummeriert) **50 Pfg.** mit der Abonnements-, Kurtax- oder Tageskarte vorzuzeigen.

Kinder unter **10 Jahren** haben keinen Zutritt.

Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Montag, den 6. Januar.

4 und 8 Uhr im Abonnement: **Militär-Konzert.**

Dienstag, den 7. Januar.

4 und 8 Uhr:

Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

5 Uhr im Weinsale: **Tee-Konzert.**

Zutritt nur gegen Vorzeigung von Tages-, Abonnements- oder Kurtaxkarten.

Mittwoch, den 8. Januar.

11 Uhr: **Konzert** in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

4 und 8 Uhr:

Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

5 Uhr im Weinsale: **Tee-Konzert.**

Zutritt nur gegen Vorzeigung von Tages-, Abonnements- oder Kurtaxkarten.

8 Uhr im kleinen Saale:

Heiterer Klavier-Abend

VON

Woldemar Sacks.

Aus dem reichhaltigen Programm seien erwähnt.

Was und wie alles in **Klemm's Musikalienhandlung** verlangt wird. ☐ Eine Stimmprüfung bei der Gesangsmeisterin **Hedmond**. ☐ Eine Stunde bei **Jos. Pembaur jun.** ☐ „Guten Morgen, schöne Müllerin“ von **Schubert-Liszt-Sacks**, mit Fingersatz versehen von **Prof. Teichmüller**. ☐ Kapellmeister **Winderstein** bei Baumann um 12 Uhr nachts. ☐ Junge und alte Mozartspieler. ☐ Die Cramer-Etüde in G-dur: a) als technische Übung, b) als raffiniertes Vortragsstück. ☐ **Busoni's** tägl. Studien. ☐ Die Klavierstunde zu 60 und 80 Pfennige. ☐ Militärorchester mit Querpfaffen. ☐ Halensee bei Berlin 12 Uhr nachts.

1.—4. Reihe: **4 Mk.**; 5.—10. Reihe: **3 Mk.**; 11.—14. Reihe: **2 Mk.**; Galerie 1. Reihe: **1.50 Mk.**; Galerie 2. Reihe: **1 Mk.**

(Sämtliche Plätze numeriert).

Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Donnerstag, den 9. Januar.

4 und 8 Uhr:

Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Freitag, den 10. Januar.

4 Uhr im Abonnement: **Militär-Konzert.**

5 Uhr im Weinsale: **Tee-Konzert.**

Zutritt nur gegen Vorzeigung von Tages-, Abonnements- oder Kurtaxkarten.

Abends 7½ Uhr im grossen Saale:

VII. Cyklus-Konzert.

Leitung:

Herr **Carl Schuricht**, städtischer Musikdirektor.

Solistin:

Frau

Eva Plaschke-von der Osten, Kammer Sängerin, Dresden (Sopran).

Orchester:

Städtisches Kurorchester.

Vortragsfolge.

1. **Carnaval romain**, Konzert-Ouvertüre Hector Berlioz
2. **Arie der Elisabeth** aus der Oper „La Gioconda“ A. Ponchielli
Frau Plaschke-von der Osten.
3. **Zum ersten Male:** „Lebenstanz“, Tondichtung für grosses Orchester Friedrich Delius
4. **Gesangsvorträge mit Orchesterbegleitung:**
a) Wiegenlied Rich. Strauss
b) Morgen
c) Cécile
Frau Plaschke-von der Osten.
5. **Gesangsvorträge mit Klavierbegleitung:**
a) Mainacht Johannes Brahms
b) Rosen Karl Courvoisier
c) Volkslied G. Gehler
Frau Plaschke-von der Osten.
6. **Also sprach Zarathustra**, Tondichtung (frei nach Friedrich Nietzsches) für grosses Orchester Richard Strauss

„Weltall-Thema“.

„Von den Hinterweltlern“ — „Von der grossen Sehnsucht“ — „Von den Freuden und Leidenschaften“ — „Das Grablied“ — „Von der Wissenschaft“ — „Der Genesende“ — „Das Tanzlied“ — „Das Nachtlid“.

Ende gegen 9½ Uhr.

Änderungen vorbehalten.

Logensitz 5 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe 4 Mk., I. Parkett 21.—26. Reihe 3 Mk., Ranggalerie 2.50 Mk., II. Parkett 2 Mk., Ranggalerie Rückseite 2 Mk.

Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Wochenspielplan der Wiesbadener Theater.

Anfang		Montag, 30. Dez.	Dienstag, 31. Dez.	Mittwoch, 1. Jan.	Donnerst., 2. Jan.	Freitag, 3. Jan.	Samstag, 4. Jan.	Sonntag, 5. Jan.
7 Uhr	Königl. Theater	—	—	—	—	Ab. C. Othello.	Ab. D. Der Zigeunerbaron.	Ab. B. Die Zauberflöte.
7 Uhr	Residenz-Theater	—	—	—	—	Mein alter Herr.	Neuheit: Der Retter in der Not.	—
8 Uhr:	Operetten-Theater	—	—	—	—	Morgen wieder lustig.	Der Zigeunerprimas.	Nachmittags: Ein Walzertraum. Abends: Der liebe Augustin.
8¼ Uhr:	Volks-Theater	—	—	—	—	Das letzte Wort.	Zum letzten Male: Unsere Don Juans.	—



Die Feier des zehnjährigen Dienstjubiläums des Generalintendanten Grafen Georg von Hülsen-Haeseler im Königlichen Opernhaus gestaltete sich am 1. Januar zu einer machtvollen Huldigung. Alle Angehörigen der Königlichen Theater, darunter Albert Niemann und Anna Schramm, waren anwesend. Oberregisseur Dröschler hielt die Festrede, worin er den Generalintendanten feierte und den Dank und die stolze Genugtuung aller Angehörigen, unter diesem Führer arbeiten zu dürfen, aussprach. Nachdem auch die weiteren Abordnungen Ansprachen gehalten hatten, warf Graf Hülsen-Haeseler in längerer Rede einen Rückblick

auf seine Wirksamkeit und sprach in tiefbewegten Worten seinen Dank für die ihm zuteil gewordene Ehrung und für die Mitarbeit der Mitglieder der Königlichen Theater während seiner zehnjährigen Tätigkeit aus. Am Schluss der Feier überreichte Verwaltungsdirektor Geheimrat Winter dem Generalintendanten ein grosses statistisches Werk, das eine Darstellung der letzten zehn Jahre gibt, und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Jubilar aus. Eine Fülle von Blumenspenden und Adressen war im Foyer inzwischen aufgebaut worden.

Hermann Sudermanns neues Schauspiel „Der gute Ruf“ hat schon vor seiner Berliner Uraufführung allerlei unangenehme Abenteuer zu bestehen. Zunächst für das Komödienhaus bestimmt, ging das Werk nach dem Zusammenbruch der ersten Direktion dieser Bühne an das Deutsche Schauspielhaus über, das die erste Vorstellung für den 7. Januar angekündigt hat. Acht Tage vor der Uraufführung aber erlebt es — ganz wider guten und wohlberechtigten Kritikerbrauch — eine Besprechung in

dem Theaterfachblatt „Die Schaubühne“, eine Besprechung, die, wie das genannte Organ selbst in einer an die Zeitungen verschickten Mitteilung angibt, „dem Werk infolge seiner Qualitäten eine wenig günstige Zukunft voraussagte“. Dienstag Nachmittag ist die Nummer der „Schaubühne“, die die voreilige Kritik enthielt, beschlagnahmt worden. Der Antrag ist nicht von dem Dichter gestellt worden, sondern von dem Verbands Deutscher Bühnenschriftsteller, der damit die wohlberechtigten Interessen seines Mitgliedes Hermann Sudermann wahrnehmen hat. Die Besprechung eines unaufgeführten dramatischen Werkes, das noch nicht als Buch vorliegt, entspricht sonst nicht den Gepflogenheiten der Berliner Kritik; dass sie geeignet ist, den Autor aufs schwerste zu schädigen, bedarf keines Nachweises.

Das Deutsche Theater in Berlin plant für die allernächste Zeit die Aufführung von Shakespeares „Macbeth“ mit Albert Bassermann als Macbeth. Die Regie führt Max Reinhardt.

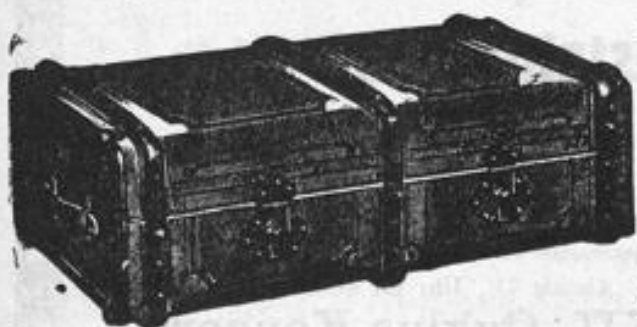
Führer's Lederwaren- und Kofferhaus Johann Ferd. Führer,

(Kgl. rum. Hoflieferant)

10 Große Burgstraße 10 (nahe Wilhelmstraße) Parterre und 1. Etage.

12 Schaufenster 12

Größtes Spezialgeschäft der Branche am Platze!



Moderne Reisekoffer und Reise-Artikel, Lippold's Patent-Rohrplattenkoffer und andere Sorten. Schrankkoffer, Kommodenkoffer, große Hutkoffer, Leder-Handkoffer, leer und mit Coll.-Einrichtung in größter Wahl, Anfertigung solcher nach Angabe. Feine Wiener- und Offenbacher Lederwaren. Hübsche Reisegechenke.

Feste billige Preise. • Anfertigung. Reparaturen. • Täglich Neuheiten.

Enorme Auswahl modernster Damen-Handtaschen.



Jos. Lutz Wiesbaden
Wilhelmstr. Ecke Kaiser
Friedrich-Platz
Telephon 2853.

Juwelen, Gold- und Silberwaren

Bestecke. 10174

Heinrich Reichard

Vergolderei

Tannusstrasse 18, neben der Tannusapotheke. — Telephon 1927.

Photographie-Rahmen — Spiegel — Reparaturen.

Atelier für Bildereinrahmung.

Dr. Mork's Physiologisches Salz

aus Getreide und Salzen.
Indikation: Stoffwechsel-Erkrankungen.
Glas für 3—6 Wochen: Mk. 2.50.

Dr. Mork's Tabletten bewährt bei harnsaurer Diathese und Folge-Krankheiten.

Röhrchen mit 25 Tabletten Mk. 1.25.
Kombination beider Präparate bei verschiedenen Krankheiten zum Vorteil.
10192 Name gesetzlich geschützt Nr. 128445.
Zu erhalten in den Apotheken.

Chem. Laboratorium für medizin. Untersuchungen
von Dr. Mork, Wiesbaden, Kirchgasse 78 I (zweites Haus v. Michelsberg).

Dr. phil. Adele Reuter

übernimmt:

Kunstgeschichtliche Kurse

in Fremdenpensionen und im eigenen Hause,

Abendvorträge,
Einzelunterricht in Kunstgeschichtesowie Führungen zur Besichtigung von Museen und
Kunstdenkmälern der Umgegend.

Wiesbaden, Amselberg 2.

Tel. 4744.

Pension Villa Medici

Frankfurterstr. 9 (Ecke Rhein-

strasse) Telephon 3101

Nahe bei Kurhaus und Theater

Zentralheizung — Elektr.

Licht — Bäder

Behagliche Zimmer

Diätetische Küche n. d. v.

Aerztlichen Verein heraus-

gegebenen Vorschriften

Empfohlen durch d. Deutschen

Offizier-Verein.

Inh.: M. Chorus und

G. Stuckenholz. 10741

Kur- und Fremden-Pension „Villa Elite“

Sonnenbergerstr. 9 (Parkseite)

Schön behagl. Zimmer mit u. ohne

Pension von 6 Mk. an.

Für den Winteraufenthalt er-

mäßigte Preise. — Telephon 3291

Jeder Komfort. 1071

Die Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen hält ihre diesjährige Hauptversammlung am Dienstag, 7. Januar, abends 6 Uhr in Berlin im Hotel Adlon ab. Im Anschluss an die Versammlung hält Prof. Dr. Ferd. Vetter aus Bern einen Vortrag mit Lichtbildern über „Stein am Rhein und sein Kloster, ein Beitrag zur deutschen Kunstgeschichte“. Für nachmittags 3½ Uhr desselben Tages ist eine Vorstandssitzung festgesetzt. An dieser wird der Protektor der Vereinigung Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein teilnehmen.

Adelaide Andrejewo-Skilonds, die vortreffliche Koloratursängerin des Königlichen Opernhauses in Berlin, wurde auf weitere fünf Jahre der Königlichen Bühne verpflichtet. Der Künstlerin wurde ein einmonatiger Winterurlaub bewilligt, den sie zu auswärtigen Gastspielen verwenden wird.

Erich Ziegel, der bekannte Berliner Schauspieler, wurde von Direktor Barnowsky auf drei Jahre dem Berliner Lessing-Theater verpflichtet.

Das Neujahrsgeschenk der Königl. Porzellanmanufaktur für den Kaiser. Die Königl. Porzellanmanufaktur hat eine besonders ehrenvolle Tradition: an jedem Neujahrstage empfängt von ihr der Kaiser eine ihren reichen, künstlerischen Schätzen entnommene Widmungsgabe. Das Geschenk, das sie für dieses Jahr auswählte, wurde durch Geheimrat Dr. Heinecke und Professor Schmutz-Baudiss dem Monarchen überreicht. Es ist eine herrlich gelungene Nachbildung des berühmten Schweriner Dessert-Aufsatzes, den die Manufaktur im Anfang des vorigen Jahrhunderts für den Schweriner Hof anfertigte. Über den Entwurf des Originals, das im grossherzoglichen Museum von Schwerin aufbewahrt wird, ist nichts Näheres bekannt. Wahrscheinlich ist er unter Mitwirkung von Genelli entstanden, der von 1791 an bei der Manufaktur angestellt war. Die Nachbildung, die dem Kaiser übergeben wurde, umfasst die Mittelgruppe des Originals. Sie stellt dar, wie Psyche von Zephir abgeholt wird, um zu Amor geführt zu werden. Rings um das Felsgebild, auf dem Psyche und Zephir über einer Gruppe von Menschen in schwebender Haltung thronen, sind vier freistehende Fruchtkörbe angebracht, die von leichtbeschwingten Horen und Grazien getragen werden. Die Figuren sind ausserordentlich graziös und von prägnanter klassizistischer Eigenart. Das ganze in Biskuitform gehaltene Meisterwerk steht auf einem Spiegelplateau und ist mit vergoldeter Bronze eingefasst. Auch die Fruchtkörbe sind auf Figuren mit vergoldeter Bronze montiert. Die prachtvolle Arbeit bietet ein beredtes Zeugnis für den Weltruf, dessen sich unsere Porzellanmanufaktur erfreut.

Heer und Flotte.

Vom Matrosen zum Linienschiffskommandanten. Wie der Londoner „Daily Telegraph“ meldet, ist der vor kurzem zum Kommandanten des englischen Linienschiffs „Goliath“ ernannte Commander Lyne aus dem Ge-

meinenrang zu seiner heutigen Charge emporgestiegen. Vor nahezu dreissig Jahren trat Lyne als einfacher Matrose in die Marine ein. Er wurde in dem gewöhnlichen Beförderungsmodus nach einigen Jahren Unteroffizier und später Bootsmann. 1902, während des süd-afrikanischen Krieges, zeichnete er sich bei der Führung des Torpedoboots Nr. 60 aus. Das als Depeschente verwandte Boot brach auf einer Reise an der Westküste der Kapkolonie die Schraubenwelle und wäre verloren gewesen, wenn es nicht von Lyne durch praktische und energische Massnahmen gerettet worden wäre. Vermittelt einiger Persennings, unter anderem wurden Segel hergestellt, und mit Hilfe dieser, ganz ohne Maschinenkraft, brachte es Lyne durch seine seemännische Geschicklichkeit fertig, das Torpedoboot sicher auf den Ankerplatz in der Saldana Bay zu steuern. Für diese wackere Tat wurde er von der Admiralität sofort zum Offizier befördert. Nach englischem Brauch ist eine solche aussergewöhnliche Beförderung zulässig. Das spätere Avancement Lynes ging rasch vonstatten. Lyne ist der erste als Matrose Eingetretene, der es bis zur Stellung eines Linienschiffskommandanten gebracht hat.

Schiffsbewegungen. Drei deutsche Kriegsschiffe ankern jetzt zum Schutze der Reichsangehörigen in den Häfen Liberias. Der zuletzt von Monrovia aus Südamerika eingetroffene kleine Kreuzer Bremen hat mit seinen 290 Offizieren und Mannschaften mehr Leute an Bord als die Kanonenboote Panther und Eber zusammen. Die kleine Flotte verfügt über 540 Köpfe, 14 Schnellfeuergeschütze und 22 Maschinenkanonen. Sie kann ein ansehnliches Landungskorps bereitstellen und die Sicherheit aller Deutschen gewährleisten. Der Kommandant der „Bremen“, Fregattenkapitän Seebohm, leitet als rangältester Seeoffizier den Schutzdienst. Auf der ostamerikanischen Station weilen noch die Schulkreuzer Viktoria Luise und Hansa, die aber bald die Heimreise antreten werden.



Pferderennen zu Marseille, 1. Jan. Rapp 27 : 10.
— Loup 46 : 10. — Bélisaire II 23 : 10. — Memnon 16 : 10.

Luftschiffahrt.

Militärische Übungen sollen im Januar und Februar die im Besitze der Marine und der Heeresverwaltung befindlichen Luftschiffe von ihren Standorten aus vornehmen. Ihnen wird sich auch die „Hansa“ anschliessen, die von der „Delag“ für diesen Zweck der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt werden soll. Ein für Sachsen bestimmter Zeppelinkreuzer, der in

Friedrichshafen auf der Werft liegt, soll im Januar und Februar Probefahrten vornehmen.

Einen Weltrekord mit vier Passagieren erzielte am 1. Januar, wie aus Mülhausen (Elsass) gemeldet wird, der Flieger Faller mit einem Aviatik-Doppeldecker auf dem Habsheimer Flugplatz. Er landete nach einem Fluge von 1 Stunde 18 Min. um 5.34 Uhr wegen der stark vorgeschrittenen Dunkelheit. Faller hat damit den von Abramowitsch in Petersburg aufgestellten Weltrekord geschlagen. Sein Benzin- und Ölverrat hätte auf drei Stunden Flugdauer ausgereicht.

Neues vom Tage.

Zum Tode Kiderlen-Waechters. Der Kaiser und die Kaiserin werden von dem Reichskanzler von Bethmann Hollweg bei der Beisetzung des Staatssekretärs von Kiderlen-Waechter vertreten. — Der Präsident des Reichstages Dr. Kaempf hat anlässlich des Hinscheidens des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes von Kiderlen-Waechter der Schwester, Freifrau von Gemmingen-Guttenberg, die herzliche Anteilnahme namens des Reichstages ausgesprochen und durch den Direktor beim Reichstag Geheimrat Jungheim einen Kranz am Sarge niederlegen lassen. — Marchese di San Giuliano liess ebenfalls einen Kranz am Sarge des Staatssekretärs v. Kiderlen-Waechter niederlegen.

Der Oberbürgermeister Voigt ist als Vertreter der Stadt Frankfurt a. M. ins Herrenhaus berufen worden.

Die wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands. Eine interessante statistische Arbeit hat die Dresdner Bank bei ihrem vierzigjährigen Bestehen veröffentlicht. Über die finanziellen, wirtschaftlichen, kulturellen Kräfte Deutschlands wird in übersichtlichen Tabellen, die mit knappen Erläuterungen versehen sind, Aufschluss gegeben. Die Broschüre gibt ohne jede Ausschmückung lediglich ziffernmäßig belegtes Material aus authentischen Quellen. Es sind die hauptsächlichsten Daten zusammengestellt über die Bevölkerung, die Staatsfinanzen, die militärischen Aufwendungen und den allgemeinen Volkswohlstand, die wichtigsten Produktionsverhältnisse in Landwirtschaft und Industrie, Handel, Verkehr, Bankwesen, Börse, Genossenschafts- und Versicherungswesen. Den Schluss bilden einige ziffernmäßige Angaben über den Stand der allgemeinen Volksbildung in Deutschland. Die Dresdner Bank selbst fing 1873 mit 9.60 Millionen Mark Aktienkapital an, das sich auf 200 Millionen steigerte. Dazu kommen 61 Millionen Mark Reserven. Die Bank hat zu etwa 200 Gesellschaften mit rund 2610 Millionen Mark Kapital Beziehungen.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich:
W. Müller, Wiesbaden. Sprechstunden im Verkehrs-Büro
vorm. 10—11 Uhr. Fernsprecher 3600.